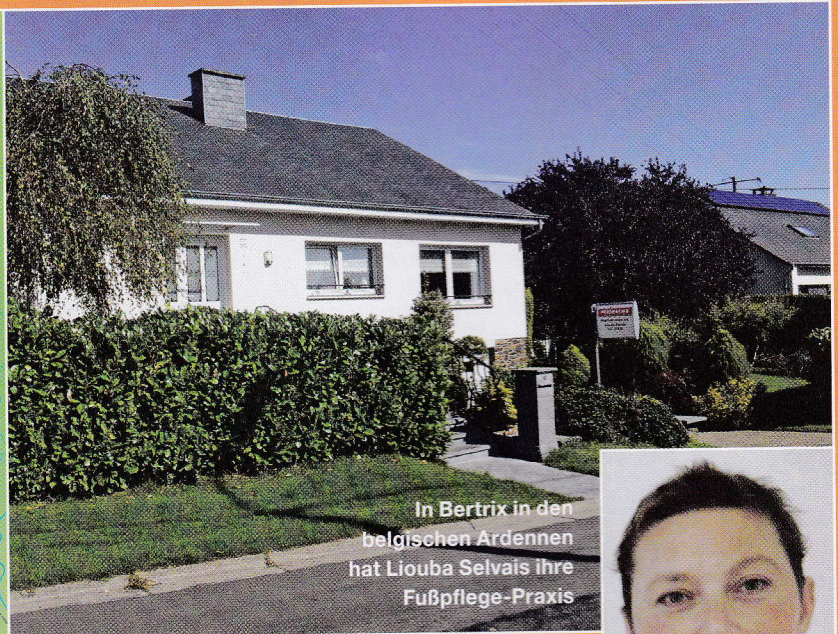


So viel Zeit muss sein



Mit dem belgischen Fußpflegesystem ist Liouba Selvais soweit ganz zufrieden. Für Weiterbildungskurse und Fachmessen bevorzugt die medizinische Fußpflegerin jedoch Deutschland.

Das Fußpflegesystem in Belgien ist wirklich gut. Schade ist nur, dass das Angebot an Seminaren und Fachmessen in diesem Bereich noch sehr überschaubar ist. Deshalb besuchen mein Mann und ich auch regelmäßig Weiterbildungen und Messen in Frankreich, Deutschland und den Niederlanden“, sagt Liouba Selvais, staatlich anerkannte medizinische Fußpflegerin im 8 000-Seelen-Ort Bertrix, 90 Kilometer südlich von Liège. Für Füße und deren Pflege hat sich die 42-Jährige schon früh interessiert, „ich habe früher immer gern die Fußnägel meiner Familienmitglieder geschnitten.“ Trotzdem war

der podologische Bereich nicht der erste Beruf, den die Belgierin lernte. Zunächst studierte sie Hotelwirtschaft und arbeitete in Wladimir, 190 Kilometer östlich von Moskau.

Zurück in die Heimat

Nach einem anschließenden Aufenthalt in Deutschland kehrte Liouba mit Mann und Sohn nach Belgien zurück, wo sie zunächst als Schuhverkäuferin arbeitete, abends besuchte die junge Frau Seminare zum Thema Unternehmensführung. Danach studierte Liouba zwei Jahre an einer staatlichen Hochschule im wallonischen Libramont medizi-

nische Fußpflege. Ende 2012 eröffnete sie ihre Fußpflege-Praxis „Pédicure Médicale L. Selvais“. Auf insgesamt 15 Quadratmetern gibt es einen Raum für die medizinische Fußpflege und einen Raum für die Fußreflexzonenmassage, das zweite Standbein der Geschäftsfrau.

Liouba Selvais bietet alle Dienstleistungen, die den kompletten Bereich der medizinischen Fußpflege abdecken, etwa die Behandlung von eingewachsenen Nägeln, Hühneraugen und Mykosen; Orthonyxie, Orthoplastie gehören zu ihren Spezialgebieten. Darüber hinaus verwöhnt Liouba ihre Kunden u. a. auch gern mit einer Kräuterstempelmassage

Die Umgebung von Bertrix lädt zum Wandern und Radfahren ein

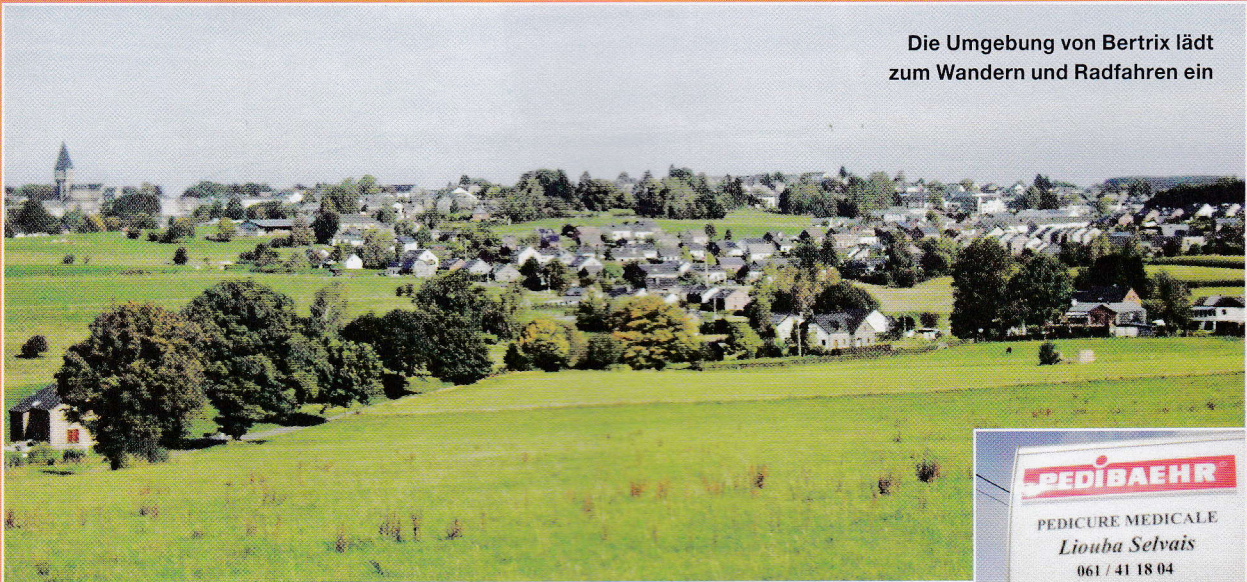


Foto: Fotolia/obelicks

oder einem Paraffinbad. Konkurrenz durch Kollegen empfindet die Fußpflegerin keine. „Ich arbeite in einer ländlichen Gegend. Hier gibt es wenige professionelle Fußpflege-Einrichtungen, dafür aber jede Menge Studios für ästhetische Hand- und Fußpflege.“

Belgische Podologen befassen sich ebenfalls mit der medizinischen Fußpflege. Im Gegensatz zum Fußpfleger hat der Podologe aber zusätzliches Fachwissen im Bereich Biomechanik. „Er kann z. B. Tests am Fuß durchführen für die Herstellung von funktionellen Sohlen“, erläutert Liouba Selvais.

Viele Kunden kommen über den

Hausarzt zu ihr. Die meisten Stammkunden sind zwischen 40 und 85 Jahre alt. Lioubas jüngster Kunde ist sechs Jahre alt.

Zeit für ältere Kunden

„Meine Kunden schätzen neben der modernen Praxisausstattung und den hochwertigen Produkten besonders meine sehr persönliche Arbeitsweise“, sagt Liouba. „Ich lasse mir zwischen 50 und 75 Minuten Zeit für einen Kunden. Jeder bekommt vor der Behandlung ein Fußbad sowie eine kleine Massage oder Maske zum Abschluss. Besonders ältere Kunden haben viele persön-

liche Geschichten zu erzählen, das kann man nicht einfach abwürgen.“ Eine Standard-Fußbehandlung kostet bei Liouba Selvais 27 Euro. „Ich gebe den Kunden noch kleine Produktproben mit, das kommt immer gut an.“ Um neue Kunden zu gewinnen hat sich die Fußpflegerin einen Internetauftritt erstellt (www.pedilouba.de). Ihre Visitenkarte liegt in Arztpraxen und Cafés aus. „Doch am meisten geht über Mundpropaganda“, sagt die Fuß-Fachfrau. Und was gefällt ihr an ihrem Job am meisten? „Der Kontakt mit Patienten und die Tatsache, dass ich mit meiner Arbeit einen wesentlichen Beitrag leiste für gesunde Füße.“ *Elke Robner*